Redaktion und Verlag
von R. Hahn, Kirchplatz Nr. 3.
Druck der Graßmann'schen Buchdruckerei.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und
Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 139. Morgenblatt. Mittwoch, den 24. März 1869.

Die
„Stettiner Zeitung"
hat sich in den verschiedensten Kreisen einer so überaus günstigen Aufnahme und stets weiterer Verbreitung zu erfreuen gehabt, daß wir hoffen dürfen, die Zahl der Abonnenten bei dem bevorstehenden Quartalwechsel wieder erheblich vergrößert zu sehen.

Dieselbe bringt in **täglich zweimaliger** Ausgabe außer Leitartikeln, guten Berliner und sonstigen Korrespondenzen, eine vollständige politische Uebersicht der Vorgänge im In- und Auslande, telegraphische Depeschen, zahlreiche Nachrichten aus der **Stadt** und **Provinz**, darunter amtlichen Quellen entnommene polizeiliche Mittheilungen, **landwirthschaftliche** und sonstige Mittheilungen von allgemeinem Interesse, **Börsen-** und **Marktberichte** ꝛc.

Der **Inseratentheil** des Blattes enthält außer vielen **amtlichen** Bekanntmachungen auch solche **gewerblichen** und **sonstigen** Inhaltes, theilweise aus Orten weit über die Provinz hinaus und finden Insertionen die weiteste Verbreitung, weshalb wir die Zeitung auch zu diesem Zwecke ganz besonders empfehlen können.

Der **Abonnementspreis** beträgt in **Preußen** und **Deutschland** vierteljährlich 1 Thlr. 5 Sgr., in **Stettin** 1 Thlr., monatlich 10 Sgr.

Stettin, im März 1869.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 23. März. Von einem Freunde der vaterländischen Geschichte ist dem Gründungscomité der Zeitschrift für preußische Geschichte und Landeskunde die Summe von Einhundert Thalern als Preis für eine Arbeit zur Verfügung gestellt worden, welche die Einwirkung des preußischen Staatslebens auf eine Epoche oder auf einen besonderen Zweig der Literatur zum Verständniß bringt. Nachdem das Gründungscomité der Zeitschrift die nachbenannten Herren um die Uebernahme des Preisrichteramts ersucht hat, ist von den Preisrichtern folgendes Thema aufgestellt worden: „Wie stellen sich die Thaten Friedrichs II. dar in der deutschen Literatur seiner Zeit, vornehmlich in der deutschen Dichtung?" Die Preisrichter glaubten ihrerseits vor allem die Forderung aufstellen zu müssen, daß die eingesendeten Arbeiten eine gründliche Kenntniß derjenigen Literaturerzeugnisse bekunden, die entweder Darstellungen der Thaten Friedrich II. enthalten, oder die nationalen Stimmungen, welche das Auftreten des Königs in Deutschland hervorrief, zum Ausdruck bringen. Dabei wird auf die Behandlung, welche dieses Thema in neueren Literaturgeschichten und literaturhistorischen Monographien erfahren hat, besondere Rücksicht zu nehmen sein. Es würde außerdem den Arbeiten noch zur besonderen Empfehlung gereichen, wenn die Herren Verfasser durch Benutzung bisher unbekannter Quellen die Kenntniß des Gegenstandes selbstständig weiter zu führen suchten. In letzterer Beziehung dürfte namentlich die Aufmerksamkeit auf solche historische Lieder aus der Zeit Friedrich II. zu richten sein, die, in volksthümlichem Ton, Persönlichkeit und Thaten des Königs behandeln, die aber, vielfach zerstreut, bis jetzt sich der Zusammenstellung und Veröffentlichung entzogen haben. Dagegen bleibt es den Herren Verfassern freigestellt, ob sie die ganze Regierungszeit Friedrich II., oder einen in sich abgeschlossenen Theil derselben, namentlich die Epoche des siebenjährigen Krieges, zum Gegenstande der Bearbeitung machen wollen. Was die Art der Behandlung des Stoffes anbetrifft, so ist auf wissenschaftliche Gründlichkeit und auf angemessene Darstellung gleiches Gewicht zu legen. Der Umfang der Arbeit ist auf circa 3 Bogen zu bemessen. Das Amt der Preisrichter haben übernommen: Die Herren Dr. Johann Gust. Droysen, Prof. der Geschichte an der Königl. Universität zu Berlin; Dr. Max Duncker, Geh. Regierungs-Rath und Direktor der Königl. Staatsarchive; Dr. Hassel, Privatdozent an der Königl. Universität; Professor Holtze; Dr. Freiherr v. Ledebur, Direktor der Königl. Kunstkammer; Oberlehrer Dr. David Müller; Geh. Archivrath Professor Dr. Riedel. Als äußerster Termin der Ablieferung für die Konkurrenzarbeiten ist der 24. Januar 1870 festzuhalten. Die Arbeiten sind, mit einem Motto versehen und begleitet von einem versiegelten Couvert, das auf der Aufschrift das Motto und im Innern Name und Wohnort des Verfassers enthält, an die Redaktion der Zeitschrift für preußische Geschichte und Landeskunde unter Adresse der Buchhandlung von Bath zu Berlin, Schloßfreiheit Nr. 7, zu senden. Die Verkündigung des Preises wird am 22. März 1870 erfolgen. Die Arbeit, welche den Preis erhält, wird in der Zeitschrift für preußische Geschichte und Landeskunde abgedruckt.

— Die in der Versammlung von Mitgliedern der Stadtverordneten und der Direktion des Berliner Pfandbrief-Amtes am 27. Januar d. J. erwählte Kommission zur Ausarbeitung eines Statuts für eine Berliner Hypothekenbank erstattete gestern im Saale der Stadtverordneten Bericht über ihre Thätigkeit. Anwesend war ein Theil der Stadtverordneten, die Direktion des Pfandbrief-Amtes und der Vorstand des Vereins der Grundbesitzer. Stadtverordneter Streckfuß legte die hauptsächlichsten Grundzüge der zu gründenden Hypothekenbank dar und suchte den Beweis zu liefern, daß diese Bank sowohl dem darlehensuchenden Grundbesitzer, wie dem Kapitalisten solche Vortheile biete, daß mit Sicherheit auf lebhafte beiderseitige Betheiligung an dem Unternehmen zu rechnen sei. Es wurde darauf der aus 19 Haupttheilen bestehende Statuten-Entwurf verlesen und nach einer kurzen Debatte über die Beleihungsgrenze der Hypothekendarlehen der Antrag gestellt, ein Gründungs-Comité für dieses Institut aus der Versammlung zu wählen. Der von mehreren Seiten gemachte Vorschlag, die bisherige Kommission als Gründungs-Comité zu bestätigen, wurde mit großer Majorität angenommen und dasselbe beauftragt, die weiteren Schritte, welche zur Begründung der Bank erforderlich sind, in Berathung zu ziehen. Das Gründungs-Comité besteht aus den Herren: Dr. Göschen, Jul. Bleichröder, Ebeling, Friedländer, Marggraff, Sarre, Streckfuß, Twesten, Wolff

— Bei der jetzt erfolgten Abiturienten-Prüfung auf dem grauen Kloster haben auch die beiden Söhne des Grafen Bismarck dieselbe bestanden. Bekanntlich erhielt auch ihr Vater seine Schulbildung an dieser Lehranstalt und hegt für dieselbe noch eine hohe Pietät. Die Söhne treten jetzt in die Armee und zwar der eine in das Königs-Husaren-Regiment zu Bonn (1. rhein. Nr. 7) und der andere in das 13. Ulanen-Regiment zu Hannover.

Hannover, 19. März. Der „Hannov. C." schreibt: „Der Unter-Staatssekretär im Kultusministerium, Lehnert, war vor Kurzem hier anwesend, und es wird die Aufsichtführung über das Volksschulwesen jetzt wohl geregelt werden. Wie wir hören, soll für das Volksschulwesen bei dem Konsistorium eine besondere, aber völlig selbstständige Abtheilung gebildet werden, zu deren Chef der Ober-Regierungsrath Rautenberg, Mitglied des Landes-Konsistoriums, früher Referent im Kultus-Ministerium, bestimmt sein soll."

München, 20. März. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten beantwortete der Finanzminister v. Schlör zunächst die von Dr. Völk gestellte Interpellation bezüglich der Handhabung der staatlichen Aufsicht auf das Versicherungswesen: daß die Verhältnisse der ersten österreichischen Versicherungsgesellschaft die Staatsregierung nicht bewegen konnten, eine Konzessionsentziehung auszusprechen, er entwickelte alsdann die Gesichtspunkte, von welchen die Regierung den Versicherungsgesellschaften gegenüber ausgehe. Die Kammer debattirte dann über den Gesetzentwurf, betreffend das Wehrgeld und nahm denselben schließlich mit 85 gegen 40 Stimmen an. Die wichtigste gegen die Regierungsvorlage getroffene Aenderung betrifft die auf Kolbs Antrag beschlossene Heranziehung der Geistlichen. Das Wehrgeld wird von jedem nicht zum Dienst kommenden Wehrpflichtigen je nach dessen Vermögen entrichtet. Die dabei zur Geltung kommenden Sätze betragen bei einem Einkommen von 601 bis 800 fl. jährlich 24 fl., bei 801 bis 1200 fl. 40 fl., bis 1600 fl. 60 fl. u. s. w. Das auf diese Weise beschaffte Geld soll hauptsächlich für die Beschaffung eines tüchtigen Unteroffizierkorps dienen. — Der König hat den zwischen Baiern und Rußland abgeschlossenen Vertrag wegen Auslieferung von Verbrechern ratifizirt.

— Der „Allg. Ztg." wird aus Bamberg geschrieben: „Auf der im vorigen Herbst dahier abgehaltenen Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands war als Ort für die nächste Versammlung Konstanz in Aussicht genommen. In Folge eines von dem dortigen Bürgermeister eingetroffenen Schreibens wurde aber von dem besagten Vorhaben Umgang genommen, und nunmehr von dem jüngst in Würzburg versammelt gewesenen Centralkomité, in welchem die verschiedenen Theile Deutschlands vertreten sind, als Ort für die diesjährige Versammlung Düsseldorf bestimmt."

Ausland.

Paris, 19. März. Der „Peuple" läßt sich heute in seiner Polemik mit der „Independance Belge" über die politischen Zustände Frankreichs und Belgiens zu folgender kühner Behauptung hinreißen: „Wir bleiben dabei, es auszusprechen, daß unter den freien Völkern Frankreich die erste Stelle einnimmt. Es bedarf keiner Vermessenheit noch Verblendung, um dies zu erklären, es braucht nur vollkommener, aber vielleicht muthvoller Aufrichtigkeit, um es anzuerkennen." Darin hat der „Peuple" entschieden Recht, daß Muth dazu gehört, sich durch solch eine Behauptung vor ganz Europa lächerlich zu machen. Der „Moniteur" bringt folgenden: „An den Kaiser!" überschriebenen Artikel: „Unlängst lasen wir im „Dix Decembre" bei Gelegenheit des Jahresfestes des 16. März einen Artikel, in dem das Staats-Oberhaupt nicht eben mißhandelt wurde. Wir wurden dadurch nicht überrascht, zumal da wir in einer Zeit leben, wo die Ergebenheit nicht streng Sorge trägt, die Grenze innezuhalten, welche die Schmeichelei von Servilismus trennt. Aber einige Stunden später lasen wir denselben Artikel wieder im kleinen „Offiziellen Journal." Diesmal waren wir verwundert und sogar noch etwas mehr. Das „Offizielle Journal", ob klein oder groß, ist, wie Jedermann weiß, das Regierungsblatt, und da war jeden Augenblick in der Sprache der Politik dieses Wort: „Die Regierung des Kaisers" wiederzufinden. Da wir durch die Verfassung selbst unter dem System der persönlichen Regierung leben, so ist es das Blatt des Kaisers. — Nun fragen wir aber, ob es den Schicklichkeiten der Politik und der Würde unserer Sitten angemessen ist, wenn der Herrscher sich in seinem eigenen Blatte Patente des „Genies und der Langmuth" austheilt, ob es zum guten Tone den fremden Mächten gegenüber gehört, daß der Kaiser sich selbst als der „Schiedsrichter Europas" proklamirt und konstatirt, daß „die ganze Welt sich vor dem Uebergewichte Frankreichs beugt." — Was würde man von einem Notar sagen, der an die Spitze aller seiner Akten eine Formel setzte, durch welche er sich selbst als den besten, bewandertsten, rechtlichsten, gelehrtesten der Notare, als „den Schiedsrichter" des Notariats aufstellte? Was würde man von einer Frau sagen, die, wenn sie ihre Freunde und Freundinnen einlüde, auf ihre Einladungskarten setzte, daß sie die schönste, die tugendhafteste, die geistreichste der Frauen sei und auf ihr ganzes Geschlecht ein „Uebergewicht" ausübe, vor dem sich alle Frauen beugen müßten? Man würde vielleicht darüber lachen, oder es würde die Betheiligten auf jeden Fall dauern für die gesunde Vernunft und die persönliche Würde des Notars oder der Frau. — Warum setzt das „Offizielle Journal" den Kaiser der Gefahr aus, daß man über seine gesunde Vernunft oder seine Würde dieselben Skrupel oder dieselben Befürchtungen hege? Wir sind vollkommen sicher, daß diese Begeisterungs-Uebergriffe nicht vom Kaiser ausgehen, und wir haben alle Ursache, zu glauben, daß er seine Zeit zu ganz etwas Anderem verwendet, als von einem Ende zum anderen die originalen oder entlehnten Elukubrationen des „Offiziellen Journals" durchzulesen."

— Der Kaiser hütet das Bett, er hat einen Hexenschuß, nach Anderen einen neuen „Gichtanfall". Daß das Leiden nicht für bedenklich gilt, erhellt aus dem Umstande, daß die Course nur ganz unbedeutend gewichen. — Der belgische Zwischenfall beunruhigt nicht mehr. Es heißt heute, die Regierung wolle die Leitung der Kommissionsarbeiten Herrn Rouher anvertrauen, wie denn auch bisher die Sache mehr in den Händen des Staatsministers als in jenen des Herrn Lavalette sich befand. — Drouyn de Lhuys und Baron Thinard haben in einer Versammlung von Landwirthen in Arras sehr harte Worte gegen die Regierung hören lassen. Beide beschuldigen dieselbe, sie wolle die landwirthschaftliche Gesellschaft nur unter der Bedingung dulden, daß sie der Regierung bei den Wahlen behülflich sein wolle.

Paris, 21. März. Die Ceremonie in der Kirche St. Etienne du Mont, wo die Leichenfeier für die Opfer des Sarbonne-Platzes stattfand, wurde einen Augenblick lang von einer herzzerreißenden Scene unterbrochen. Eine schwarz gekleidete Frau, deren Gesicht von einem dichten, schwarzen Schleier verhüllt war, näherte sich langsamen Schrittes den fünf Särgen, indem sie dann vor dem, welcher sich in der Mitte befand, niederkniete: „Mein Mann! Mein armer, armer Mann!" rief sie aus. Sie ließ dann den Kopf sinken, indem indem sie in Thränen zerfloß. Es war Frau Dautresme. Vergeblich versuchte man sie zu entfernen. „Nein!" rief sie, „ich bitte euch, laßt mich noch eine Minute bei ihm; wir haben uns so sehr geliebt, wir waren so glücklich!" Und sie küßte und küßte wieder den Sarg des unglücklichen Dautresme. Der Bruder Ball's, eines der Opfer, war ebenfalls anwesend; der Arme ist blind; im Jahre 1855 verlor er, und ebenfalls in der Fabrik des Herrn Fontaine, durch eine Explosion seine beiden Augen. Von jener Zeit an hatte er, um sich, seine Frau und seine beiden Kinder zu ernähren, nur eine Pension von 800 Franken, aber sein Bruder, Joseph Ball, das neue Opfer, unterstützte ihn vom Ertrage seiner Arbeit; er war kräftig, gesund und muthig, und doch sagte er acht Tage vor der Katastrophe zu seinem blinden Bruder: „Glaub mir's, lieber Bruder, es wird uns etwas Schreckliches begegnen; ich werde dabei zu Grunde gehen."

— Der Zustand des Kaisers hat sich bedeutend gebessert. Man glaubt, daß er morgen dem Ministerrathe wird präsidiren können.

— Die Rede des Marschalls Niel erregt ein gewisses Aufsehen, doch legt man ihr keine sehr kriegerische Bedeutung bei. Nach dem „Public" mußte der Marschall so sprechen, um den Gerüchten entgegen zu treten, welche man verbreitet, daß Frankreich nicht fähig sei, Krieg zu führen.

— Der französische Botschafter in London kommt bekanntlich zu Ostern nicht nach Paris. Dagegen begiebt sich Lord Lyons während des Festes nach London. Graf v. Stakelberg, der russische Botschafter, ist gestern nach Deutschland abgereist, angeblich aus Gesundheitsrücksichten. Seine Abwesenheit soll jedoch nur von kurzer Dauer sein. Gerüchtweise heißt es, er begebe sich nach Petersburg, wohin er berufen sei.

— Der Seine-Präfekt Haußmann ist nach Nizza abgereist. Ein Gerücht will wissen, seine Abreise deute seine nahe Entlassung an. Dies dürfte jedoch wohl nicht begründet sein, obgleich es richtig ist, daß er mit Rouher schlechter steht, denn je. Dieser läßt ihn auch in seinem Organe, dem „Public", tagtäglich scharf angreifen.

— Letzte Nacht nahm sich der Schriftsteller Amadée Gouet das Leben.

— Bisher hatten die Pariser, welche eine Miethe von 250 Fr. jährlich für ihre Wohnung zahlten, keine Abgaben zu entrichten. Ein Kaiserliches Dekret macht nun alle Wohnungen bis 400 Fr. steuerfrei. Man merkt, daß die Wahlperiode herannaht.

— Das Urtheil, welches das Zuchtpolizeigericht gegen die „Cloche" ausgesprochen, ist auf Anlaß der Staatsbehörde von der Appellationskammer des Zuchtpolizeigerichts kassirt worden. Die Appellationskammer verurtheilt Ulbach, den Verfasser des inkriminirten Artikels, der nur 500 Fr. Geldstrafe erhielt, zur nämlichen Geldbuße und außerdem zu sechs Monaten Gefängniß. Die Geldstrafe des Geranten wurde von 300 auf 1000, und die des Druckers von 100 auf 500 Fr. erhöht. Die Anklage lautete bekanntlich auf Beleidigung des Kaisers.

— Die „France" nimmt heute für Frankreich und Belgien eine „intimité traditionelle" in Anspruch und die Kommission, zu der das Brüsseler Kabinet sich herbeigelassen, soll eine Bestätigung dieses siamesischen Verhältnisses zwischen den beiden Staaten sein: „Der bevorstehende Zusammentritt der Kommission bezeichnet das Ende der französisch-belgischen Schwierigkeiten und man hat sich jetzt mit diesem beklagenswerthen Zwischenfalle nicht mehr zu beschäftigen." Belgien hatte, unklug genug, eine berechtigte Beschwerde gegeben; Frankreich konnte sich derselben bemächtigen und daraus mit Leichtigkeit den Hebel zu einer unternehmenden Politik machen ... Belgien aber hat begriffen, mit welchem erhabenen Sinne und mit wie loyalem Geiste die französische Diplomatie gehandelt hat. Die Kommission, welche bevorsteht, eröffnet ein neues Zeitalter in den Beziehungen zwischen Belgien und Frankreich. Zum ersten Male werden diese Beziehungen einer großen feierlichen Prüfung unterworfen, welche die Interessen, durch die beide Länder sich nähren, aufstellen und befriedigen soll. Das Programm dieser Konferenz ist allein schon eine wichtige That. Dieses umfassende Programm enthält den Keim einer mehr innigen Vereinigung zwischen beiden Ländern, die durch Verwandtschaft der Sprache und der Sitten, durch Gemeinschaft der Interessen und durch die Natur ihres Bodens und ihrer Produkte auf so vielen Punkten eins sind." Wir wollen der „France" nicht weiter auf dem Boden dessen folgen, was sie ihre Friedenspolitik nennt; genug, sie verkündet es heute offen, daß Frankreich „zur Herstellung des allgemeinen Gleichgewichtes eine jener großen ökonomischen Vereinigungen" betreibt, „welche das erste Bedürfniß unseres Zeitalters sind." Noch mehr: „Die kleinen Staaten sind mehr als ehemals ungerechten Angriffen ausgesetzt; wo können sie die Sicherheit für ihre Zukunft und die Bürgschaft ihrer Unabhängigkeit suchen und finden? In der Association. Allein sind sie schwach und bedroht, vereint mit andern können sie in Ruhe leben, ohne die Vortheile ihrer Autonomie und Nationalsouveränetät zu verlieren." Die Belgier wissen demnach, was sie von dem Kaiser Napoleon und seinem Gesandten in Brüssel zu erwarten haben.

Florenz, 19. März. Seit einiger Zeit durchziehen Räuberbanden die Berge von Modena; man bezeichnet dieselben unter dem Namen „Republikaner". An ihrer Spitze stehen bekannte junge Leute, von denen einer früher Hauptmann in der Nationalgarde war. Die Bande zählt im Ganzen über 100 Mann, ist mit Schweizer-Gewehren bewaffnet und in kleine Gruppen getheilt. Dieselben vergreifen sich weder an Privateigenthum noch an Privatpersonen. Der Zweck ihrer Operationen besteht darin, sich den Ertrag der Taxen der neuen Mahlsteuer anzueignen. Wenn die Steuer-Einnehmer sich bei den Müllern zur Erhebung dieser Steuer einstellen, so zeigen ihnen diese die von den Führern der Banditen ausgestellten Quittungen vor. Die Gendarmen hatten vor einigen Tagen einen Zusammenstoß mit einem Theile der Bande, die sich in ein Wirthshaus geflüchtet hatte; aber die Gendarmen, die mehrere ihrer verwundeten Kameraden mit sich fortschleppen mußten, wurden zurückgeschlagen und mußten die Flucht

ergreifen. Seitdem sind die Räuber spurlos verschwunden. Wie man ferner versichert, behalten die Räuber das Geld nicht für sich, sondern senden es an Mazzini, der, wie man hinzufügt, die Bildung solcher Banden auf der ganzen Halbinsel beschlossen haben soll.

Rom, 18. März. Auch blöden Augen muß es nach und nach klar werden, daß der Episkopat aller Länder ein ungewöhnliches Interesse an dem ausgeschriebenen Konzil zeigt, sei es durch schriftlichen Verkehr mit den dasselbe vorbereitenden Kongregationen, sei es durch die Sendung von Vertrauensmännern. Man kann sagen, daß diese Theilnahme da und dort bereits einer Agitation gleicht. Wie kleinmüthig, wie verzagt man oft gewesen, wenn jenseits der Grenze ein politisches Wetter heraufzog, so sicher, so haltvoll zeigt man sich daher jetzt. Es ist wahr; die materiellen Mittel der Hierarchie haben durch das Vereinswesen eine Stütze erhalten, allein es ist doch weit mehr der Glaube an die eigene Sache, von dem getragen die Klerikalen wie neu belebt sind im Vorgefühle eines gewissen Sieges. Sie sagen sogar, der Kaiser der Franzosen brauche das Okkupationskorps gar nicht zu verstärken, um der bereits vorhandenen Sauvegarde des Konzils Nachdruck zu geben, die ecclesia militans werde auch bei dieser Gelegenheit den kräftigsten Schutz in sich selber finden. Nach einem statistischen Auszuge aus den verschiedenen Korps ist man jetzt mit der Bildung eines aus rein deutschen Elementen bestehenden Bataillons für den Dienst des heiligen Stuhles beschäftigt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Fürst von Liechtenstein Befehlshaber desselben wird.

— Der äußere Säulengang, der das Vestibulum der wieder aufgebauten Basilika St. Paul bildet, ist seiner Vollendung nahe, denn die letzte dafür bestimmte Säule aus rothem Granit wird nach Ostern aus den Brüchen beim Flecken Baveno auf der Westseite des Lago Maggiore abgesandt.

— Dem „Corriere delle Marche“ schreibt man aus Rom, daß dort der General-Präsident sämmtlicher Konferenzen des heiligen Vincenz de Paula aus Belgien angekommen ist, um mündlich mit den Häuptern der Jesuiten zu konferiren. Der Gegenstand der Konferenzen zwischen genanntem Präsidenten, seinem Sekretär, dem General der Jesuiten, Beckx, dem Pater Rossi und dem Pater Trigos wird mit größter Sorgfalt geheim gehalten, weswegen der „Corriere delle Marche“ die italienische Regierung warnen zu müssen glaubt, „da die Mine, an welcher diese Häupter religiöser Geheimbünde arbeiten, platzen werde, wenn man es am wenigsten erwarte.“

London, 21. März. Ueber die Nilfahrt des Prinzen von Wales liegen ausführliche Berichte in der „Times“ vor, die bis zum 24. Februar gehen und aus Assuan datirt sind. In letzgenanntem Orte, der diesseits des ersten Katarakts, 581 engl. Meilen südlich von Kairo liegt, war das kleine Dampfergeschwader am 21. eingetroffen und mit großen Feierlichkeiten empfangen worden. Die Tage waren lästig heiß, und der Wasserstand so niedrig, daß das Weiterkommen selbst mit den leichteren Booten, nur unter Zurücklassung alles überflüssigen Gepäckes bewerkstelligt werden konnte. Den hohen Herrschaften wurde, wie allen Reisenden, von den Arabern des Ortes das Kunststück vorgeführt, daß sie oberhalb des Katarakts in den Strom sprangen und mitten durch dessen schäumendes Wasser hinabschwammen. Es ist dies nebenher bemerkt ein Kunststück, welches noch nie einem Eingeborenen das Leben gekostet haben soll, während mehrere Engländer, die es zu verschiedenen Zeiten nachzumachen versucht hatten, daran elendiglich zu Grunde gingen. Nach einem kurzen Besuch der oberhalb des Kataraktes gelegenen Ruinen von Philae, dessen traurige Umgebung der dort verbannte Juvenal klagend geschildert hat, trennte sich der Herzog von Sutherland mit seinem Geleite vom Prinzen v. Wales, um über Kairo nach Brindisi zurückzukehren, woselbst er seitdem eingetroffen ist. — In dieser Korrespondenz der „Times“ wird der Tod eines jungen ungarischen Edelmannes, des Grafen Christoph Almasy, erwähnt. Er war bei Edfu auf seinem Boote todt gefunden worden. Eine Kugel war ihm durch die Brust gegangen. Anfangs hieß es, er habe sich selbst getödtet, und ein unglückliches Liebesverhältniß habe ihn zum Selbstmorde getrieben. Später jedoch entstand Verdacht gegen den Dragoman und die Bootsmannschaft, welche er bei hatte. Sie wurden sämmtlich gefesselt nach Kairo abgeführt, woselbst der Fall untersucht werden soll.

Christiania, 18. März. In der gestrigen Sitzung des Odelsthings wurde ein von 22 Repräsentanten unterzeichneter Vorschlag eingebracht, nach welchem die Diäten der Mitglieder des Storthings in Zukunft auf drei Speziesthaler täglich festgesetzt werden sollen, jedoch so, daß die Diäten in einer ordentlichen Storthings-Session die Gesammtsumme von 350 Speziesthaler nicht übersteigen dürfen.

Wilna, 13. März. Nach einer Verfügung des General-Gouverneurs haben die Bezirksbehörden die Steuerrestlisten der ländlichen Grundbesitzer bis zum 13. April einzureichen, und bei Restanten, wo die Rückstände sich noch aus dem abgelaufenen Jahre herschreiben, ist der Restliste ein spezieller Bericht über den annähernden Werth des Besitzthums und der Belastung desselben beizulegen. Dies wird eine umfangreiche Arbeit werden, da fast sämmliche ländliche Besitzer nicht nur aus dem vorigen Jahre, sondern bis zu 4 Jahren zurück Steuerreste haben und mithin die ganze Provinz taxirt und begutachtet werden müßte, wenn der Anforderung genügt werden soll. Ein großer Theil des Grundbesitzes ist, weil aller Betriebsmittel vollständig entbehrend, bereits so entwerthet, daß die Regierung ein schlechtes Geschäft machen würde, wenn sie die Güter jetzt subhastiren lassen und aus dem Ueberschusse, nach Abzug der Schulden, die Steuerreste decken wollte. Wie dies weiter werden wird, wenn nicht bald helfende Maßnahmen eintreten, ist leicht abzusehen. Die gänzliche Verarmung einer der schönsten Provinzen des Reiches ist eine Thatsache, welche dadurch leider nicht weggeleugnet werden kann, daß es noch reiche Juden in Litthauen und auch hier und da noch einen Gutsbesitzer giebt, der noch ein paar Pferde im Stalle hat. Auch leben in den Städten noch Industrielle und Kaufleute, welche noch eine Art Schein von äußerer Wohlhabenheit verbreiten; allein die überwiegende Mehrzahl ist zu Grunde gerichtet.

— Im Königreiche Polen sollen höherer Anweisung zufolge nur solche richterliche Erkenntnisse in russischer Sprache abgefaßt und verkündet werden, welche für im Kaiserreiche Rußland wohnende Parteien bestimmt sind; alle für Einwohner des Königreichs Polen bestimmte richterliche Erkenntnisse werden nach wie vor ausschließlich nur in polnischer Sprache abgefaßt und verkündet.

Pommern.

Stettin, 23. März. In der heutigen Generalversammlung der Aktionäre der „Neuen Stettiner Zuckersiederei“ wurde die Vertheilung einer Dividende von 4800 Thlr. oder 8 Thlr. für die Aktie beschlossen; 600 Thlr. kommen statutenmäßig auf Reservekonto, 634 Thlr. werden auf Grundstück-Konto abgeschrieben. Das ausscheidende Comitémitglied Herr **Theodor Kreich** wurde einstimmig wiedergewählt.

— Der Taxpreis eines Blutegels ist für die Zeit vom 1. April bis ult. September d. J. auf 1 Sgr. 8 Pf. festgesetzt.

Vermischtes.

Posen. Die interessanteste Sache der diesmaligen Schwurgerichtsperiode ist unstreitig die am 17. d. zur Verhandlung gekommene Anklage gegen die 27 Jahre alte unverehelichte Marianna Zarnowiecka aus Nietrzanowo bei Schroda wegen Mordes. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Am 10. Dezember 1868 ging der Wirth Albert Wittke des Morgens zwischen 7 und 8 Uhr nach der auf seinem Grundstück zu Gortatowo gestörigen Sandgrube, um Sand zu schaufeln und stieß bei dieser Gelegenheit auf den Leichnam eines Kindes weiblichen Geschlechts, welcher von Betten und alten Kleidungsstücken umhüllt in einer Höhle lag. Die Obduktion der Leiche hat das Resultat ergeben, daß das Kind theils an Lungen- theils an Gehirnschlag gestorben, und daß beide Erscheinungen sowohl durch die Einwirkungen der Kälte als auch durch den Verschluß der Luftwege hervorgerufen worden seien. Als die Mutter des Kindes ist die Angeklagte ermittelt worden. Dieselbe ist im Wesentlichen geständig, ihr Kind getödtet zu haben. Zu ihrer Entschuldigung giebt sie Folgendes an: Sie hätte, nachdem sie an verschiedenen Stellen gedient und zuletzt ihrer Schwangerschaft wegen aus dem Dienste entlassen war, sich im September 1868 zu der Stieftochter ihres verstorbenen Vaters, der verehelichten Marianna Pacholczack, nach Piorowo begeben, und ist hier in der Nacht zum 16. November 1868 von einem Kinde außerehelich entbunden worden. Hier blieb sie bis zum 5. Dezember, an welchem Tage sie sich in Folge eines Streites mit der Pacholczack zu ihrer Schwester, der verehelichten Katharina Podalak, nach Uzarzewo fortbegab. Bei letzterer glaubte sie ein Unterkommen für ihr Kind zu finden, während sie sich einen Dienst als Amme suchen wollte: sie sah sich jedoch in ihren Erwartungen getäuscht. Die Podalak lehnte ihr Anliegen ab, da sie selber schon für zwei Kinder zu sorgen hatte und ganz arm ist. Ohne die geringsten Geldmittel entfernte sich die Angeklagte nunmehr am 7. Dezember mit ihrem Kinde, gelangte am 9. Dezember nach Gortatowo und beging die schreckliche That. Ueber die Einzelnheiten derselben erzählt sie, daß sie sich an dem zuletzt genannten Tage vor dem Dorfe Gartatowo am Wege niedergesetzt habe und dort bis zur Dunkelheit geblieben sei; dann sei sie bei stürmischem und regnerischem Wetter zu einer Sandgrube gegangen, die nicht weit vom Wege entfernt lag, und welche sie von letzterm aus gesehen habe. Hier habe sie sich wiederum niedergesetzt und eine halbe Stunde gewartet. Als es ganz dunkel geworden, habe sie mit ihren Händen ein Loch gegraben und ihr Kind in die Grube gelegt. Damit der Sand nicht in den Mund dringen möge, habe sie das Gesicht des Kindes mit einem rothen Lappen bedeckt und dann den ganzen Körper ungefähr einen Zoll hoch mit Sand überschüttet. Unter Klagen über ihr und des Kindes Schicksal habe sie dann die Sandgrube verlassen und sei nicht mehr dahin zurückgekehrt, obgleich sie das Kind wimmern gehört hatte. Die Angeklagte behauptet endlich, daß, als sie das Kind in die Grube gelegt, dasselbe vor Kälte bereits halb erstarrt gewesen sei und die Brust nicht mehr habe nehmen wollen. Doch habe es gelebt und geschrien. Die Beweisaufnahme bestätigte, soweit es hier möglich war, die Angaben der Angeklagten als wahrheitsgetreu und ließ einen tiefen Blick thun in das menschliche Elend. Als Resultat derselben mußte wohl von allen Betheiligten zugestanden werden, daß die That der Angeklagten in einem mildern Lichte erscheint, wenn man ihren durch das Elend verursachten Gemüthszustand berücksichtigt. Seitens der Königlichen Staatsanwaltschaft wurde die Anklage im vollen Umfange aufrecht erhalten und von den Geschworenen die Bejahung der Schuldfrage verlangt. Die Vertheidigung führte aus, daß die Geschworenen dazu berufen wären, das moralische Recht mit dem juridischen in Einklang zu bringen. In Betreff des Thatsächlichen führte sie aus, daß, wenn man die einzelnen Handlungen der Angeklagten, wie es erforderlich sei, vereinige und als ein Ganzes betrachte, so müsse man den Vorsatz der Tödtung entschieden in Abrede stellen. Die Geschworenen schlossen sich dieser Auffassung an und sprachen über die Angeklagte das Nichtschuldig aus, worauf dieselbe vom Gerichtshofe von der Anklage des Mordes freigesprochen wurde.

— Zum Rastadter Gesandtenmord schreibt Dr. F. N. im „Schwäbischen Merkur“: „Als ich im Jahre 1821 in Tübingen studirte, kam ich täglich in das Haus des wegen seines ausgebreiteten und vielseitigen Wissens, wie wegen der Eigenthümlichkeit seines Wesens gewiß noch Vielen wohl erinnerlichen Dr. Hehl. Dieser war vor dem Gesandtenmord und noch zur Zeit desselben Erzieher in der Familie des Fürsten. v. Hohenlohe-Kirchberg gewesen und hatte daselbst die Bekanntschaft eines Lieutenants von den Szekler-Husaren gemacht, der bei Herannahen des erneuerten Krieges zwischen Oesterreich und Frankreich mit einem Theil seiner Mannschaft in dem Städtchen Kirchberg gelegen und vom Fürsten häufig zur Tafel gezogen worden war, Genannter Offizier war kein anderer als der bei Mendelssohn angeführte, einstweilen, wie es scheint, zum Rittmeister beförderte Burkhard. Wenige Tage nach dem Morde hatte er dem Dr. Hehl den ganzen Hergang schriftlich berichtet, weniger weil er mit Jenem etwa in weiterer Korrespondenz gestanden wäre, als weil ihm daran gelegen gewesen zu sein scheint, über die Sache, die natürlich großes Aufsehen erregte, an den Hof in Kirchberg einiges Näheres gelangen zu lassen, und diesen Brief ließ mich Hehl eines Tages als geschichtliche Merkwürdigkeit lesen. Des Wortlauts desselben erinnere ich mich jetzt, nach vollen Jahren, selbstverständlich nicht mehr genau, wohl aber des Inhalts im Allgemeinen, wonach der Briefsteller sich höchst naiv und unverhohlen über das Ereigniß ausspricht, nicht dem mindesten Zweifel an der Ehrenhaftigkeit der Handlung Raum giebt, und, wie sich in seiner Lage erwarten läßt, vollkommen überzeugt ist, den Befehl dazu von der österreichischen Regierung erhalten zu haben. Da mehrere Neffen des Dr. Hehl, an welche dessen sehr umfangreiche Bibliothek übergegangen sein soll, in Würtemberg noch leben, so könnte das Burkhard'sche Schreiben vielleicht noch beigebracht werden.“ Die Mendelssohn-Bartholdy'sche Beweisführung, daß Emigranten die Mörder gewesen, steht auf schwachen Füßen. (K. Z.)

— Ein fürchterlicher Unfall stieß in Pablo Fanque's Cirkus zu Hull am verwichenen Dienstag Abend einem Trapezkünstler zu. Leo Freres Trevannion, welche sich die „Stern-Gymnastiker des Jahrhunderts“ nennen, produzirten sich an diesem Abend mit einem halsbrechenden Kunststücke, das den ominösen Titel „Der doppelte Sprung fürs Leben“ trug. Es bestand aus mehreren Luftschwingungen am Trapez und sollte damit enden, daß einer der Brüder ein Trapez am andern Ende des Cirkus durch einen mächtigen Sprung, den „Sprung fürs Leben“ erreichen und dort von dem mit den Beinen am Trapeze hängenden andern Bruder aufgefangen werden sollte. Durch einen unglücklichen Zufall entglitt aber der kühne Springer den entgegen gehaltenen Händen des andern Künstlers und stürzte von beträchtlicher Höhe, unter dem allgemeinen Angstruf der zahlreich anwesenden Zuschauer, in die Arena herab, und wurde besinnungslos vom Platze getragen. Aerztliche Hülfe war schnell zur Hand, aber, obwohl kein Knochenbruch stattgefunden, hat der Verunglückte derartige innere Verletzungen davongetragen, daß man für sein Leben fürchtet.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 23. März. Nach den beim Kommando der Marine eingegangenen Nachrichten ist das Schiff „Medusa“ am 23. Februar d. J. auf der Rhede von Batavia angekommen.

Paris, 22. März. General Juan Almonte, ehemaliger mexikanischer Gesandter am hiesigen Hofe, ist heute gestorben.

Paris, 23. März. Das „Journal offiziel“ veröffentlicht heute den Wortlaut der gemeinschaftlichen Note in Betreff der belgischen Angelegenheit folgendermaßen: „Nach den zwischen den Regierungen des Kaisers der Franzosen und des Königs der Belgier stattgehabten Besprechungen haben beide Kabinette folgende Erklärung vereinbart: Die Einbringung und Annahme des Gesetzes vom 23. Februar über die Cessionen von Eisenbahnen haben in Frankreich zu Muthmaßungen Veranlassung gegeben, welche der Regierung des Königs der Belgier die Pflicht auferlegten, in Paris mit loyaler und vollkommener Freimüthigkeit Erklärungen abzugeben. Um die bestehenden herzlichen Gesinnungen gegenseitig zu bekunden und in dem Wunsche, die Interessen der beiden Länder auszugleichen, sind die französische und die belgische Regierung übereingekommen, eine gemischte Kommission einzusetzen, deren Aufgabe es sein wird, verschiedene ökonomische Fragen zu prüfen, welche mit bereits bestehenden Beziehungen oder den Vorlagen neuer Cessions-Verträge im Zusammenhange stehen und deren Lösung die kommerziellen und industriellen Beziehungen der beiden Länder mehr und mehr entwickeln würde.“

(Ein Telegramm aus Brüssel vom heutigen Tage meldet, daß der „Moniteur Belge“ dieselbe Erklärung veröffentlicht.)

Madrid, 22. März. In Barcelona fanden gestern Manifestationen zu Gunsten der Schutzzölle statt. In Granada und Malaga wurde gegen die Konskription demonstrirt. Die Ordnung ist jedoch nirgends von Neuem gestört worden.

— Eine gegen die Konskription gerichtete Kundgebung, an welcher sich ungefähr 200 Frauen betheiligten, hat soeben vor dem Palaste der Kortes stattgefunden, wobei mehrere Reden gehalten wurden. Die Manifestation hatte eine große Menge Neugieriger herbeigezogen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten theilte den Kortes mit, daß die Deputirten Castelar und Figueras die Menge aufforderten, sich zurückzuziehen, daß jedoch ein anderer Deputirter das Volk zum Eindringen in den Sitzungssaal ermuthige, indem er hervorhebe, daß die Minorität in der Lage sein werde, die Abschaffung der Konskription durchzusetzen. Der Kriegsminister ließ darauf dem Kommandanten von Madrid, General Milans del Bosch, den Befehl zugehen, die Freiwilligen der Freiheit sowie Truppen herbeizuholen, um die Deputirten in den Stand zu setzen, ihren Berathungen ungestört obzuliegen. Der Deputirte Garcia Lopez (Mitglied der republikanischen Fraktion) bekämpfte die Konskription, wobei er jedoch jede tumultuarische Manifestation entschieden mißbilligte. Auf den Bänken der Minorität machte sich eine große Aufregung bemerkbar. Während der Rede Garcia's traten die Minister zu einer Berathung zusammen.

London, 23. März. Reuter's Bureau meldet aus Alexandria vom 22. d. Mts.: Der Prinz von Wales hat seinen Reiseplan geändert, er wird noch 3 Tage in Kairo bleiben, um den Beiramsfeste beizuwohnen und sich dann nach Suez, Port Said und Alexandria begeben, wo er sich nach Konstantinopel einschiffen wird.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Breslau, 23. März. (Schlußbericht.) Weizen per März $59\frac{1}{2}$ Br. Roggen per März $47\frac{1}{2}$ Br., März-April $47\frac{1}{2}$ Br., April-Mai $47\frac{5}{8}$. Raps pr. März 96 Br. Rüböl pr. März $9\frac{3}{8}$ Br., per April-Mai $9\frac{1}{8}$. Spiritus loco $14\frac{3}{8}$, per März $14\frac{3}{4}$, pr. April-Mai 15. Zink ruhig, aber fest.

Köln, 23. März. (Schlußbericht.) Weizen loco $6\frac{1}{2}$, per März 5, 26, per Mai 5 29. Roggen loco $5\frac{1}{6}$, per März 5. 2, per Mai 5 3. Rüböl loco $11\frac{1}{4}$, per Mai $11\frac{1}{5}$, per Oktober $11\frac{3}{5}$. Leinöl loco $11\frac{3}{4}$. Weizen und Roggen höher. Rüböl unverändert.

Hamburg, 23. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco u. Termine höher, per März $114\frac{1}{2}$ Br., $113\frac{1}{2}$ Gd., pr. März-April $114\frac{1}{2}$ Br., $113\frac{1}{2}$ Gd., April-Mai 114 Br, 114 Gd., per Mai-Juni 116 Br., $115\frac{1}{2}$ Gd., pr. Juni-Juli $117\frac{1}{2}$ Br, 117 Gd. Roggen loco unverändert, Termine fest, per März 88 Br, 87 Gd, per März-April $87\frac{1}{2}$ Br., 87 Gd., per April-Mai 87 Br., $86\frac{1}{2}$ Gd., Mai-Juni 87 Br., 86 Gd., Juni-Juli $86\frac{1}{2}$ Br., 86 Gd. Rüböl loco $21\frac{3}{8}$, Mai $21\frac{1}{4}$, per Oktober $22\frac{1}{8}$. Rüböl unverändert. Spiritus unverändert per März 21, April-Mai 21, per Mai-Juni $21\frac{1}{4}$, per, Juli-August 22.

Paris, 23. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 70. 45. Lombarden 473. 75.

Börsen-Berichte.

Berlin, 23 März. Weizen leblos, Termine höher. Im Roggen-Terminverkehr war es heute sehr still. Die Haltung ist als eine feste zu bezeichnen und wurden sogar vereinzelt etwas bessere Preise angelegt. Schluß wieder ruhiger. Locowaare fand nur schleppenden Absatz. Schwimmende Waare zu Frühjahrspreisen reichlich offerirt und ohne entsprechende Kauflust. Hafer loco preishaltend.

Von Rüböl war namentlich der Herbst-Termin gefragt, während nahe Lieferung zu gestrigen Preisen umging. Spiritus erfreute sich guter Nachfrage und wurde zu langsam anziehenden Preisen mäßig umgesetzt. Gek. 10,000 Qrt.

Weizen loco 60—70 Rt per 2100 Pfd. nach Qualität, geringer bunt. poln. 58 Rt frei Mühle bez., per April-Mai u. Mai-Juni 62 Rt, Juni-Juli $62\frac{3}{4}$ Rt.

Roggen loco 51, $51\frac{1}{4}$ Rt per 2000 Pfd. bez., schwimmend 83—84pfd. $50\frac{3}{4}$ Rt bez., per März und April-Mai $50\frac{3}{4}$, $\frac{7}{8}$, $\frac{5}{8}$ Rt bez. u. Gd., $\frac{3}{4}$ Br., Mai-Juni $49\frac{3}{4}$, 50, $49\frac{7}{8}$ Rt bez., Juni-Juli $49\frac{7}{8}$, 50, $49\frac{7}{8}$ Rt bez., Juli-August $48\frac{1}{2}$ Rt bez.

Weizenmehl Nr. 0. $3\frac{11}{12}$, $4\frac{1}{12}$ Rt; Nr. 0. u. 1. $3\frac{7}{12}$, $3\frac{5}{6}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0. $3\frac{5}{12}$, $3\frac{7}{12}$ Rt, Nr. 0. u. 1. $3\frac{1}{6}$, $3\frac{7}{24}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung per März 3 Rt 14 Sgr. Gd., per April-Mai 3 Rt 13 Sgr. Br., Mai-Juni 3 Rt 13 Sgr. Br., Juni-Juli 3 Rt $13\frac{1}{2}$ Sgr. Br., alles per Ctr. unversteuert inclusive Sack.

Gerste, große und kleine, 43—55 Rt per 1750 Pfd.

Hafer loco 30—$34\frac{1}{2}$ Rt pr. 1200 Pfd., galiz. $30\frac{3}{4}$, $31\frac{1}{4}$ Rt, feiner pomm. $33\frac{3}{4}$, 34 Rt, poln. $32\frac{1}{2}$, 33 Rt ab Bahn bez., pr. April-Mai $30\frac{7}{8}$, 31 Rt bez., per Mai-Juni $31\frac{1}{4}$ Rt Br., per Juni-Juli $31\frac{1}{2}$ Rt Br.

Erbsen, Kochwaare 60 68 Rt, Futterwaare 53 bis 57 Rt

Winterraps 87—88 Rt.

Winterrübsen 85—86 Rt.

Rüböl loco $9\frac{5}{6}$ Rt, pr. März und März-April $9\frac{3}{4}$ Rt, April-Mai $9\frac{5}{8}$, $\frac{3}{4}$ Rt bez. u. Gd., $\frac{19}{24}$ Br., Mai-Juni $9\frac{11}{12}$ Rt, Sept.-Okt. $10\frac{5}{12}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{3}{8}$ Rt bez.

Petroleum loco $7\frac{5}{6}$ Rt Br., per März $7\frac{5}{12}$ Rt, März-April $7\frac{1}{3}$ Rt, April-Mai $7\frac{1}{6}$ Rt Br., Sept.-Oktober $7\frac{3}{4}$ Rt Br.

Leinöl loco $11\frac{1}{4}$ Rt Br.

Spiritus loco ohne Faß $15\frac{3}{4}$ Rt bez., per März und März-April $15\frac{2}{3}$ Rt bez., April-Mai $15\frac{2}{3}$, $\frac{3}{4}$ Rt bez., Br. u. Gd. Mai-Juni $15\frac{17}{24}$, $\frac{5}{8}$ Rt bez., Juni-Juli $16\frac{1}{8}$ Rt bez., Juli-August $16\frac{5}{12}$ Rt bez., August-Septbr. $16\frac{7}{8}$ Rt bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Feste Pariser Course und „Hausse“; später sogar „stürmische Kredit-Hausse“ aus Wien; die Börse war in Folge dieser Nachrichten sehr fest und für Kredit bedeutend höher.

Wetter vom 23. März 1869.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	—°, —	Danzig	1,8°, NNO
Brüssel	2,7°, NO	Königsberg	0,9°, NO
Trier	2,2°, NO	Memel	1,0°, N
Köln	2,0°, NNO	Riga	— 0,1°, NO
Münster	1,6°, N	Petersburg	—°, —
Berlin	2,1°, NO	Moskau	—°, —
Stettin	1,6°, NO	**Im Norden:**	
Im Süden:		Christians.	—°, —
Breslau	2,0°, NO	Stockholm	—°, —
Ratibor	1,4°, NW	Haparanda —	—°, —

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1867.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	37¼	bz
Altona-Kiel	5	4	108	bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	94½	bz
Bergisch-Märkische	7½	4	129½	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	183½	B
Berlin-Görlitz St.	—	4	75⅝	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	94	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	159¾	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	182½	bz
Berlin-Stettin	8	4	131	bz
Böhm. Westbahn	5	5	76⅛	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	111	bz
Brieg-Neisse	5 7/12	4	93½	G
Cöln-Minden	8 11/12	4	119⅝	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	109⅝	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	106⅜	bz
do. do.	5	5	106⅜	bz
Galiz. Ludwigsb.	9½	5	90½	bz
Löbau-Zittau	⅓	4	56⅝	bz
Ludwigshafen-Bexb.	9⅔	4	154¾	G
Magdeburg-Halberst.	13	4	138¾	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	191¾	bz
do. do. B.	4	4	88½	bz
Mainz-Ludwigshafen	8⅓	4	133¼	bz
Mecklenburger	2½	4	73	bz
Münster-Hamm	4	4	88¾	B
Niederschl.-Märkische	4	4	87½	B
Niederschl. Zweigb.	3¾	4	85	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	77⅝	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	13⅔	3½	176½	bz
do. Lit. B.	13⅔	3½	159⅝	G
Oestr.-Franz Staatsb.	8½	5	178½	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	—	G
Rheinische	7½	4	114¾	bz
do. Stamm-Prior.	7½	4	81¼	bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	28¼	bz
Russische Eisenbahn	5	5	84¾	bz
Stargard-Posen	4½	4½	93	bz
Südöster. Bahnen	6⅗	5	126½	bz
Thüringer	8½	4	136¼	bz
Warschau-Wien	8½	5	59	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81½	G
do. II. Em.	4	80¼	G
do. III. Em.	4½	88	B
Aachen-Mastricht	4½	77	G
do. II. Em.	5	84½	B
Bergisch-Märkische I.	4½	94¼	G
do. II.	4½	91½	G
do. III.	3½	77¾	B
do. Lit. B.	3½	77⅝	bz
do. IV.	4½	89	G
do. V.	4½	88	G
do. VI.	4½	85⅞	B
do. Düss.-Elb. I.	4	81½	bz
do. do. II.	4½	90	G
do. Dort.-Soest I.	4	81	G
do. do. II.	4½	89	B
Berlin-Anhalt	4	91	G
do.	4½	97	B
do. Lit. B.	4½	92½	bz
Berlin-Hamb. I. Em.	4	87½	G
do. II. Em.	4	89¾	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	86½	G
do. C.	4	84½	G
Berlin-Stett. I. Em.	4½	96	G
do. II. Em.	4	80⅝	G
do. III. Em.	4	80⅝	G
do. IV. Em.	4½	93	G
Breslau-Freiburg	4½	87¼	G
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	95	G
do. II. Em.	5	101½	G
do. do.	4	82¼	G
do. III. Em.	4	81¼	G
do. do.	4½	90½	G
do. IV. Em.	4	81½	G
do. V. Em.	4	81¼	G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	81½	B
do. III. Em.	4½	—	G
do. IV. Em.	4½	86	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	82¼	B
Lemberg-Czernow	5	66	bz
Magdeb.-Halberstadt	4½	93	G
do.	4½	90	bz

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	66½	bz
do.	4½	91	G
Niederschl.-Märk. I.	4	84¾	G
do. II.	4	83	G
do. conv. I. II.	4	85⅛	B
do. III.	4	81	G
do. IV.	4½	93	B
Niederschl. Zweigb. C.	5	—	bz
Oberschlesische A.	4	—	G
do. B.	3½	—	bz
do. C.	4	—	B
do. D.	4	83⅛	B
do. E.	3½	74¼	bz
do. F.	4½	89	G
do. G.	4½	88	G
Oesterr.-Französisch	3	272½	bz
neue	3	267	bz
Rheinische	4	82¾	G
v. v. St. gar.	3½	78⅜	G
do. III. Em. 58/60	4½	90½	bz
do. 1862	4½	90½	bz
do. v. St. gar.	4½	96½	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	91¾	B
do. II.	4½	91¾	B
Mosko-Rjäsan	5	86	G
Rjäsan-Kozlow	5	82	G
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	B
do. II.	4	80¼	bz
do. III.	4½	87½	G
Schleswigsche	4	88¼	G
Stargard-Posen	4½	—	G
do. II.	4½	—	G
do. III.	4½	89½	B
Südösterr. Staatsb.	3	231½	bz
Thüringer	4	85	G
do. III.	4	85	G
do. IV. Em.	4½	94⅛	bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	98	G
Staats-Anleihe 1859	5	102¾	bz
Staatsanleihe div.	4½	94	bz
do. do.	4	87	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83⅛	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	124½	bz
Kurhessische Loose	—	57	B
Kur-N. u. Schuld	3½	79	B
Berliner Stadt-Obl.	5	102⅔	bz
do.	4½	93⅞	bz
do.	3½	74	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101	bz
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	75¼	bz
do. neue	4	83½	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	74⅜	G
do.	4	81¼	G
do.	4½	88⅞	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	73⅛	B
do. neue	4	83½	G
Posensche Pfandbr.	4	83⅞	bz
do. neue	3½	—	G
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr.	4	83½	B
Schlesische Pfandbr.	3½	—	G
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	71½	bz
do.	4	81¼	bz
do. neue	4½	88½	B
do. neueste	4½	88½	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	89	bz
Pommersche	4	88¾	bz
Posensche	4	86¾	B
Preußische	4	87¾	bz
Westphälisch-Rhein.	4	90½	B
Sächsische	4	91¼	bz
Schlesische	4	88½	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅘ bz	Dollars	1 12½ G	Goldkronen	9 9¼ G
do. ohne R.	99⅞ bz	Napoleons	5 12¾ bz	Gold p. Zollpf.	466½ G
Oest.Nt. öst.W.	81 9/16 bz	Louisd'or	— bz	Friedrichsd'or	113⅞ bz
Ruff. Bankn.	80½ bz	Sovereigns	6 24⅛ G	Silber	29 25 G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93¼	bz
Badische Präm.-Anl.	4	105¼	bz
" 35 fl.-Loose	—	31¼	G
Baierische Präm.-Anl.	4	106	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	95½	B
Braunschw. Anl. 1866	5	101⅝	bz
Dessauer Präm.-Anl.	3½	100	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	48½	B
Sächsische Anleihe	5	105½	G
Schwedische Loose	—	—	B
Oesterr. Metalliques	5	51	bz
" National-Anl.	5	57⅝	bz
" 1854er Loose	4	77½	bz
" Credit-Loose	—	92½	B
" 1860er Loose	5	84⅞	bz
" 1864er Loose	—	69¼	B
" 1864er Sb.-A.	5	63	G
Italienische Anleihe	5	55⅞	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85¼	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	140	bz
do. 1866	5	138	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	68	B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	97	B
Amerikaner	6	88⅜	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2½	142	bz
do. 2 Mon.	2½	141½	bz
Hamburg kurz	2½	151⅛	bz
do. 2 Mon.	2½	150⅜	bz
London 3 Mon.	2	6 23⅜	bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅙	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	81⅜	bz
do. do. 2 Mon.	4	80⅞	b
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝	G
do. 2 Mon.	4	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	57 28	bz
Petersburg 3 Wochen	6½	89⅛	bz
do. 3 Mon.	6½	88⅜	bz
Warschau 8 Tage	6	80¼	bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅞	bz

Bank- und Industrie-Papiere

	Dividende pro 1867	Zf.		
Berline Kassen-Ver.	9⅛	4	165	G
" Handels-Ges.	8	4	128	bz
" Immobil.-Ges.	—	4	—	G
" Omnibus	—	5	—	—
Braunschweig	6⅔	4	108	B
Bremen	5¾	4	113	bz
Coburg, Credit-	4	4	87	G
Danzig	5½	4	104½	bz
Darmstadt, Credit-	6½	4	109¾	G
" Zettel-	5	4	97¼	bz
Dessau, Credit-	0	0	5½	B
" Gas-	11	5	162⅛	G
" Landes-	5¼	4	83	B
Disconto-Commund.	8	4	119⅞	G
Eisenbahnbedarfs-	12½	5	136	bz
Genf, Credit-	—	4	20½	bz
Gera	5⅛	4	92¾	bz
Gotha	5¼	4	92½	G
Hannover	4	4	90	G
Hörder Hütten-	—	5	111	B
Hypoth. (O. Hübner)	11½	5	104¼	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	107	G
Leipzig, Credit-	6	4	116	G
Luxemburg	7½	4	113⅞	bz
Magdeburg	4	4	89½	B
Meiningen, Credit-	7	4	105	bz
Minerva Bergw.-	0	5	51½	bz
Moldau, Credit-	0	4	22½	B
Norddeutsche	7⅓	4	123¼	B
Oesterreich, Credit-	7¾	5	123¾	bz
Phönix	—	5	176	G
Posen	5⅗	4	101¼	G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	147	G
Ritterschaftl. Priv.	4½	4	86½	G
Rostocker	6 5/12	4	113½	B
Sächsische	7 7/30	4	119	G
Schlesischer Bankver.	7½	4	117½	B
Thüringen	4	4	77¾	bz
Vereins-B. (Hamb.)	8¾	4	112½	B
Weimar	4½	4	85	bz
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	105½	G

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Marie Köhn mit Herrn Ulrich Schneider (Stettin). — Frl. Lina Krumhaus mit Herrn Wilhelm Dähn (Stralsund).

Verehelicht: Herr Daniel Lewy mit Nanny Hirschfeld (Belgard—Berlin).

Geboren: Ein Sohn: Herrn C. Groth (Stettin). — Herrn H. Lemcke (Stettin). — Herrn W. Bader (Stettin). Herrn C. Hoffmann (Berlin).

Gestorben: Herr Joh. Fried. Utz (Garz). — Frau Fiebelkorn geb. Zapp (Labes). — Frau Lina Sievert (Gützkow). — Sohn Richard des Herrn H. Holtz (Greifswald). — Tochter Julie des Herrn C. von Behr (Pinnow).

Kirchliches.

Johannis-Kirche. (Militair-Gemeinde). Am Gründonnerstag, Vorm. 10 Uhr, Beichte und Abendmahl für die Familien der Militair-Gemeinde, Herr Divisionsprediger Giesebrecht.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Grün-Donnerstag, den 18. d. M., Abends 6 Uhr: Abendmahl vorher Beichte. Herr Superintendent Hasper.

In der St. Lucas-Kirche.
Grün-Donnerstag, Abends 7 Uhr: Abendmahl vorher Beichte. Herr Prediger Friedländer.

Stettin, den 10. März 1869.

Publicandum.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Verwaltung der Maurergesellen-Kasse von dem Maurermeister **Decker** seit dem 8. d. M. auf den Stadthofmeister **Hartig** übergegangen ist und fordern die Maurermeister und die Maurergesellen gleichzeitig auf, die An- und Abmeldungen der Gesellen von jetzt ab bei dem Letztern — Frauenstraße 33 — nach Vorschrift des Statuts vom 11. Oktober / 4. November 1864 bei Vermeidung der für den Unterlassungsfall angedrohten Strafen zu machen, auch die fälligen Beiträge am Schlusse eines jeden Monats an den Stadthofmeister **Hartig** zu zahlen.

Der Magistrat.

Stettin, den 10. März 1869.

Publicandum.

Wir finden uns veranlaßt, folgende Bestimmungen des unterm 22. August 1852 von dem Herrn Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten bestätigten Statuts für die Stadt Stettin die Gesellen-Verbindungen und Kassen zur gegenseitigen Unterstützung betreffend zu republiziren.

§. 1.

Alle im Kommunalbezirk der Stadt Stettin beschäftigten Gesellen und Gehülfen sind verpflichtet, den daselbst bestehenden oder noch zu errichtenden Verbindungen und Kassen zur gegenseitigen Unterstützung beizutreten, und die den Mitgliedern nach den betreffenden Statuten obliegenden Leistungen so lange zu erfüllen als ihre Beschäftigung in Stettin dauert.

§. 2.

Niemand darf Gesellen und Gehülfen, welche nach den auf §. 1 gegründeten Anordnungen einer Gesellen-Kasse beitreten müssen im Kommunal-Bezirke der Stadt Stettin in Arbeit nehmen, ohne gleichzeitig davon bei der betreffenden Kasse Anzeige zu machen.

§. 3.

Jede Auflösung eines angemeldeten Arbeitsverhältnisses muß vom Arbeitsherrn binnen drei Tagen nach dem Ausscheiden des Gesellen (Gehülfen) aus der Arbeit, bei der Kasse angezeigt werden.

§. 4.

Die Arbeitsherrn im Gemeindebezirk der Stadt Stettin sind verpflichtet die fälligen Kassenbeiträge und Eintrittsgelder ihrer Gesellen und Gehülfen von deren Arbeitslohn zurückzubehalten, und zu den Kassen, welchen die Gesellen und Gehülfen nach den auf §. 1. gegründeten Anordnungen beitreten müssen, zu zahlen.

Der Magistrat.

Stettin, 10. März 1869.

Publicandum.

Die Polizei-Verordnung vom 19. Oktober 1852 welche also lautet:

Auf Grund des Gesetzes vom 11. März 1850 und mit Genehmigung der Königlichen Regierung hierselbst wird hiermit verordnet, daß Arbeits-Herren, welche den Bestimmungen des §. 2. des Ortsstatuts für Stettin die Gesellenverbindungen und Kassen zur gegenseitigen Unterstützung betreffend vom 28. Juli / 22. August 1852 durch die Beschäftigung eines bei der Kasse nicht angemeldeten Gesellen oder Gehülfen zuwiderhandeln, oder die erfolgte Auflösung eines angemeldeten Arbeitsverhältnisses innerhalb der in §. 3 des Statuts vorgeschriebenen Frist bei der Kasse nicht anzeigen, in eine Geldstrafe von 10 Sgr. bis 1 Thaler oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe verfallen.

Stettin, den 19. Oktober 1853.

Königliche Polizei-Direktion.
gez. **v. Hagen.**

wird hiermit von Neuem zur Kenntniß der betreffenden Gewerbetreibenden gebracht.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An dem Steuer-Amts-Gebäude in Löcknitz sind Reparaturen im Betrage von ca. 550 Rthlr auszuführen.

Offerten hierauf, als solche äußerlich bezeichnet, sind bis zum 27. d. M., Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer des Unterzeichneten abzugeben, woselbst auch die Bedingungen, wie der Kostenanschlag eingesehen werden können.

Stettin, den 8. März 1869.

Der Bau-Inspektor
gez. **Thoemer.**

Bekanntmachung.

Das sogenannte **Untersuchungs-Gebäude nebst Lakirofen** auf dem städtischen Gasanstalts-Grundstück soll **Dienstag, den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr** an Ort und Stelle, öffentlich meistbietend **zum Abbruch** verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die Besichtigung der Baulichkeiten kann bis zum Verkaufstermin geschehen. Reflektanten wollen sich dieserhalb an den Gasanstalts-Inspektor Herrn **Schramm** wenden, welcher auch beauftragt ist, die Verkaufs-Bedingungen zur Einsicht vorzulegen.

Stettin, den 22. März 1869.

Die Bau-Deputation.

Der früher in Ueckermünde, dann in Ziegenort und zuletzt in Grabow a. O. wohnhaft gewesene Schmidtmeister **A. Möller** wird ersucht, seine jetzige Wohnung bei der Expedition d. Bl. abzugeben, da ihm darauf eine wichtige Mittheilung gemacht werden soll.

Wichtig für Bücherfreunde!

☞ Unter Garantie für neu, complet, fehlerfrei, zu herabgesetzten Spottpreisen ☜

Bibliothek historischer Romane der besten deutschen Schriftsteller. 12 dicke große Bände Oktav, Ladenpreis 18 Thlr., nur 45 Sgr. **Mexiko und die Mexikaner.** Reisen und Schilderungen aus Mexiko, mit 16 Prachtstahlstichen, gr. Oktav, sehr elegant, 2 Fl. **Der Feierabend,** Scherz und Ernst zur Unterhaltung und Belehrung, 3 Bde. mit 20 prachtvollen Stahlstichen, 18 Sgr. **Frauenschönheiten.** Beautés de femmes, 24 brillante Photographien von Frauengruppen in reizendsten Positionen in elegantem Album mit Goldschnitt 3 Thlr. **Sophie Schwartz,** Romane aus dem Schwedischen. 118 Bde., 3 Thlr. 28 Sgr. 1) **Shakespeare's sämmtliche Werke,** illustr. neueste Ausgabe in 12 Bdn. mit Stahlst., i reich vergoldeten Prachtbänden. 2) **Schiller-Album,** neues elegantes, 2 Bde., gr. Oktav. Ladenpreis 5 Thlr. Beide Werke zusammen 3 Thlr. **Alexander Dumas** Romane, hübsche deutsche Kabinetausgabe, 125 Bde., 4 Thlr. Dr. Heinrich, vollständiger Selbstarzt für alle Geschlechtskranke, 1 Thlr. 1) **Lessing's** Werke, elegante schöne Oktavausg. 2) **Körners** sämmtliche Werke, Prachtband. 3) **Jarolasch,** Enthüllungen aus Rußland. 3 Bände, gr. Oktav. Ladenpreis $4\frac{1}{2}$ Thlr. Alle 3 Werke zusammen 2 Thlr. **Bibliothek** deutscher Original-Romane. 10 dicke Bde., gr. 8. Ladenpreis 15 Thlr. nur 35 Sgr. Malerische Naturgeschichte der 3 Reiche, 750 Seiten, Text mit 330 prachtvoll kolor. Kupfern, Prachtband, 50 Sgr. **Casanova's Memoiren,** vollständigste, illustr. deutsche Ausgabe, 17 Bde gr. Oktav, 8 Thlr. Das malerische Rheinland, Beschreibung, Geschichte und Sagen des R. mit 30 Prachtstahlstichen von den besten Künstlern, Prachtband 1 Thlr. Deutsche **Sprüchwörter** in Bildern und Gedichten, Prachtwerk mit 20 prachtvollen Kunstblättern. Quarto, sehr eleg., statt 4 Thlr. nur 45 Sgr. **Schönheits-Album** mit 24 Potographien von Frauengruppen, reizend dargestellt, sehr elegant, 2 Thlr. 1) **Cooper und Capt. Marryat** ausgewählte Romane, 21 Bde. 2) **Heinrich Laube's** Novellen. 10 Bde. groß Oktav. Alle 3 Werke zus. 56 Sgr. **Düsseldorfer Künstler-Album.** Großes Prachtkupferwerk ersten Ranges mit Text und den zahlreichen Kunstblättern der bedeutendsten Düsseldorfer Künstler. (Jedes Blatt ein Meisterwerk). Quarto, sehr eleg, 2 Thlr. **Dichterwald** für deutsche Frauen, elegant gebunden 15 Sgr. Neuestes **Dichter-Album** der vorzüglichsten Dichter, als Chammisso, Rückert, Geibel, Uhland, Freiligrath rc., Prachtband mit Goldschniit 24 Sgr. 1) **Mythologie illustrirte,** aller Völker, 10 Bde. mit mehreren 100 Abbild. 2) **Schlenkerts Botanik,** mit 400 saubern Abbildungen. Beide Werke zus. 50 Sgr. Abenteuer des Chevalier **Faublas,** 3 Bde., gr. Oktav, $1\frac{1}{3}$ Thlr. Neue Frauenschule, 3 Bde. 4 Thlr. Grecourts Gedichte, 1 Thlr. **Das Noviziat,** 3 Bde. 4 Thlr. **Hamburger Broschüren** von 10 Sgr. bis 4 Thlr., je nach Ordre. **Eugen Sue's Romane,** hübsche deutsche Kabinetsausgabe, 125 Bde., nur 4 Thlr. **Deutschlands berühmte Männer in Wort und Bild,** vollständige Beschreibung mit über 300 sauberen Abbildungen, großes nationales Prachtwerk, groß Oktav, sehr elegant nur 1 Thlr. ☞ **Deutschland,** sein Volk und seine Sitten, seine Sprache und seine Trachten, 575 Seiten gr. Oktav. Prachtwerk mit 16 saubern Costümbild. in Blattgröße, nur 1 Thlr. **Bibliothek deutscher Classiker,** 60 Bdchn. mit Porträts in Stahlstich, 1 Thlr. **China,** Land, Volk u. Reisen, Prachtkupferwerk, Quarto, mit 35 feinen Stahlstichen, statt 6 Thlr. nur 50 Sgr. Saden, Geschichte Friedrich des Großen, mit 23 prachtv. Stahlstichen, 20 Sgr. **Hamburger Novellen,** pikant, interessant, 3 Bde., gr. Oktav, 25 Sgr. Illustrirtes Haus- und Familienbuch, die schönsten Geschichten und Erzählungen mit vielen hundert Bildern, zum Theil sauber colorirt, groß Quarto, 45 Sgr. **Die Schweiz,** malerisch und romantisch, mit 78 feinen Abbildungen, 25 Sgr. 1) **Schiller's** sämmtliche Werke, vollständige Originalausgabe in 12 Bänden. 2) **Göthe's** Werke, 6 Bände. 3) **Menzel,** Classischer Hausschatz aller Nationen, 722 Seiten groß Oktav, Prachtwerk, sauber gebunden. Alle 3 Werke zusammen 3 Thlr. Dr. **Rud. Wagener, Technologie.** 7. Aufl. 780 Seiten, groß Oktav, mit 266 Abbildungen, 48 Sgr. **Heger,** ausführliche Weltgeschichte. 680 Seiten, groß Oktav, Prachtband, 1 Thlr. **Klose,** Hexen- und Geistergeschichten und geheimnißvolle Erzählungen. 2 Bde. mit Illustr., 24 Sgr. **Zschokke's** humoristische Novellen, 3 Bände, 42 Sgr. **Cornelia,** Novellen-Almanach für 1866 und 1867. 2 Bde. mit 16 der feinsten Stahlstiche, elegant mit Goldschnitt, statt 4 Thlr. nur 1 Thlr.

Musikalien.

Opern-Album, brillant ausgestattet, 6 Opern enthaltend, nur $1\frac{1}{2}$ Thlr. — 30 der neuesten beliebtesten Tänze, einzeln $2\frac{1}{2}$ Sgr., zusammen nur 1 Thlr. — Die beliebtesten Opern der Gegenwart: Robert, Norma, Stradella, Regimentstochter, Hugenotten, Troubadour, Traviata, Freischütz, Blaubart, Rigoletto, Faust, Martha. Alle 12 zusammen nur 3 Thlr. — 12 der beliebtesten **Salon-Compositionen,** für Piano von Ascher, Jungmann, Mendelssou-Bartholdy, Richards u s. w. Ladenpreis 4 Thlr. nur 1 Thlr. — **Jugend-Album,** 30 beliebte Compositionen, leicht u. brillant arrangirt prachtv. ausgestattet, 1 Thlr. — **Festgabe für 1869.** Brillantes Festgeschenk für Jedermann 1 Thlr. **Tanz-Album auf 1869.** 25 Tänze enthaltend, mit eleg. Umschlag 1 Thlr. **30 leichte Tänze** für Violine zus. 1 Thlr. **Mozart's** sämmtl. Sonaten für Piano 1 Thlr. **Beethovens** sämmtliche Sonaten für Piano $1\frac{1}{2}$ Thlr. **Volkslieder-Album.** 100 der beliebtesten Volkslieder enthaltend. 190 Seiten stark 20 Sgr. **Schubert,** Müllerlieder, Winterreise, Schwanengesang rc., zus. nur 1 Thlr. **Chopins** 6 berühmte Walzer 1 Thlr., dessen 8 Polonaisen $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Gratis erhält **Jeder** außer den bekannten werthv. Zugaben zur Deckung des geringen Portos bei Bestellungen von 5 und 10 Thlr. noch neue Werke von Auerbach und Mühlbach Classiker und illustrirte Werke gratis.

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt ausgeführt. Man wende sich direkt an:

Siegmund Simon,
in Hamburg, Große Bleichen Nr. 31,
Bücher-Exporteur.

Kinderlose Ehemänner erfahren ein folgenreiches Geheimniß. Franko-Adressen poste restante Halle a. S.

Maschinen-Ausstellung
des Mecklenburgischen Patriotischen Vereins
in Waren, vom 2.—4. Juni 1869.

Angenommen werden alle Sorten **Maschinen, Instrumente** und **Materialien,** welche irgend einem landwirthschaftlichen Zwecke dienen.

Zur **Prüfung** und **Prämiirung** kommen in diesem Jahre die **Ackerwerkzeuge, Pferdehacken, landwirthschaftliche Transportgeräthe** und **Molkerei-Geräthschaften.**

Die **Anmeldungen** derjenigen Ausstellungs-Gegenstände, welche durch Vermittelung der Sektion von den Bahnhöfen Stavenhagen und Teterow nach Waren transportirt werden sollen, müssen bis zum **1. Mai,** alle übrigen bis zum 10. Mai d. J. an den Sektions-Vorstand Herrn **Pogge auf Roggow** bei **Bahnhof Lalendorf** erfolgen.

Wegen **Transportkosten-Vergütung** haben die Aussteller mit demselben in Unterhandlung zu treten. Von den Eisenbahn-Direktionen sind wesentliche Fracht-Ermäßigungen zugesagt.

Programme, Anmelde-Formulare und andere nähere Auskunft wird der Sektions-Vorstand ebenfalls auf Verlangen mittheilen.

Die Maschinen-Sektion des Mecklenburgischen Patriotischen Vereins.

Preußisches Sonntagsblatt.
Preis vierteljährlich 7 Sgr. 3 Pf.

Dieses der **Politik** und **Unterhaltung** gewidmete Wochenblatt, welches bereits seinen 18. Jahrgang beginnt, empfiehlt sich sowohl in Hinsicht auf den Reichthum und die Vielfältigkeit seines Inhalts als durch seinen billigen Preis. Wie reichhaltig der Inhalt des Blattes ist und wie es nach jeder Richtung hin Unterhaltung und Belehrung zu bieten bestrebt ist, geht aus der nachfolgenden Aufstellung hervor.

Das Sonntagsblatt bespricht in einem **Leitartikel** die wichtigsten politischen Fragen der Gegenwart; ein **politischer Wochenbericht** giebt eine gedrängte Uebersicht der Ereignisse der letzten Woche nebst den **neuesten telegraphischen Depeschen;** diesen folgen eine **Lebensgeschichte,** ein **Schlachtgemälde** oder eine andere **Erzählung** aus der vaterländischen **Kriegsgeschichte,** auf welche **kleine Erzählungen** ernsten und heiteren Inhalts, **Gedichte, Mannigfaltiges** aus der Welt und aus dem Leben, neue Erfindungen und Entdeckungen auf dem Gebiete der Wissenschaft, Technik, Landwirthschaft rc. folgen.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an

Die Expedition des „Preußischen Sonntagsblattes"
in Berlin.

Neues Allgemeines Volksblatt.
Preis vierteljährlich 25 Sgr.

Dieses empfehlenswerthe **politische Tagesblatt** ist in allen Theilen Preußens weit verbreitet und erfreut sich eines wachsenden Leserkreises. Nächst seiner festen, charaktervollen Haltung, mit der es die große nationale Politik der Regierung im Geiste der Gottesfurcht und der Königstreue vertritt, hat es diesen Erfolg besonders seinem **reichen Inhalte** zu verdanken, der dem Leser in kurzer, gedrängter Weise Alles bietet, was andere Tagesblätter in längerer Ausführung, aber zu erheblich theurerem Preise liefern. Das „Volksblatt" ersetzt darum jede größere Zeitung vollständig und ist dabei unterhaltender.

Alle preußischen und deutschen Postanstalten nehmen Bestellungen an, und bitten wir, dieselben möglichst bald bewirken zu wollen

Der Preis für **Insertionen** ist $1\frac{1}{2}$ Sgr. für die dreigespaltene Petitzeile.

Die Expedition des „Neuen Allgemeinen Volksblattes"
in Berlin.

Prima Peru-Guano

aus dem Depot der Herren **J. D. Mutzenbecher Söhne** in Hamburg, **aufgeschlossenen Peru-Guano (ammoniakalisches Superphosphat)** von den Herren **Ohlendorff & Co.** in Hamburg, fein gedämpftes und aufgeschlossenes **Knochenmehl, Baker-Guano** und andere **Superphosphate, schwefelsaures Ammoniak, Chili Salpeter,** sowie **Kalidünger** und **Kalisalze** hält stets auf Lager und versendet unter Garantie in jeder beliebigen Quantität nach allen Richtungen hin zu billigsten Preisen

L. Manasse jr.,
Stettin, Bollwerk Nr. 34.

In C. F. Calow's Kunst-Verlag in Köln

erschien und durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen:

Ein Gedenkblatt
zum 50-jährigen Priester-Jubiläum
PIUS IX.,

nach einem Entwurfe von **Professor C. Scheusen,**
in prachtvoller chromo-lithographischen Ausführung des
Lithographischen Institutes von R. Reiss in Düsseldorf.
Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Agenten zum Vertriebe dieses Blattes wollen sich franko an obige Firma wenden.

Sperenberger Gypssteine

sind in allen Quantitäten zu den solidesten Preisen zu beziehen durch

W. Eichhorn in Zossen,
Gypsbruchbesitzer.

Rud. Weigel's Kunst-Auktion.

Montag, den 22. März a. c.: Versteigerung von mehreren zum Theil **gewählten Sammlungen** von

Kupferstichen,
Radirungen, Handzeichnungen, Kupferwerken,

Autographen etc. Kataloge sind durch jede Kunst- und Buchhandlung, sowie vom Unterzeichneten gratis zu beziehen.

Leipzig, im März 1869.

Rudolph Weigel.

In der **C. F. Winter**'schen Verlagshandlung in Leipzig und Heidelberg ist soeben erschienen:

Baron Carl Claus von der Decken's Reisen in Ost-Afrika in den Jahren 1859 bis 1865. Herausgegeben im Auftrage der Mutter des Reisenden, Fürstin Adelheid von Pleß, von Otto Kersten, früherem Mitgliede der von der Decken'schen Expedition. Erzählender Theil. Mit zahlreichen Abbildungen, gezeichnet von C. Heyn, E. Heyn, G. Sundblad u. Anderen, und Karten von B. Hassenstein. Erster Band. gr. 8. carton. Preis 5 Thlr. 15 Sgr

Ein wirklich gutes Reisewerk ist eine Seltenheit, eine schwierige, nicht oft gelöste Aufgabe. Ist es anziehend, lesbar und unterhaltend, so hat es in der Regel wenig oder keinen geographischen Werth; ist es dagegen gediegen und inhaltreich, so ist es gewöhnlich seiner Form nach langweilig und abstoßend. Das vorstehende Werk aber vereinigt in seltener Weise beide gute Eigenschaften und ist deshalb sowohl Denjenigen zu empfehlen, welche ein unterhaltendes Reisewerk suchen, als Denen, welche ein Buch wissenschaftlichen Inhalts erwarten.

Das vollständige Werk wird aus zwei Theilen bestehen, aus einem erzählenden und einem wissenschaftlichen, von welchen jeder wieder in zwei Bände zerfällt.

Käufer des erzählenden Theiles sind nicht zur Annahme des wissenschaftlichen verpflichtet.

Gustav-Adolf-Frauen-Verein.

Gaben für die Verloosung zum Besten unsres Vereins bitten wir bis zum 6. April in unsre Wohnung, vom 7. April ab in der Loge in der Neustadt gefälligst zu übersenden.

Frau Stadträthin Becker, Gartenstr. 6.
- Oberbürgermeister Burscher, Lindenstr. 29.
- Geheimräthin Crüger, Rosengarten 68—69.
- Geheimräthin Förster, Lindenstr. 17.
- Präsident Heindorff, Lindenstr. 21.
- Prediger Hoffmann, Petrikirchenstr. 12.
- Stadträthin Hoppe, Grüne Schanze 12.
- Rechtsanwalt Masche, Frauenstraße 22.
- Prediger Pauli, Papenstr. 3.
- Oberstlieutenant Schneider, Frauenstr. 19.
- Stadträthin Theune, Lindenstr. 18.

Fräulein Th. Wasserfuhr, Grüne Schanze 2.

Brillen, Theater-, Jagd- und Reisegläser in unübertrefflicher Güte empfing zu sehr billigen Preisen die **optische und mechanische Werkstatt** von

Ernst Staeger,
Frauenstraße 18.

Künstliche Zähne.

Leubuscher's Zahn-Atelier, obere Schulzenstraße 13—14, hält sich einem hochzuverehrenden Publikum bestens empfohlen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

„Ein routinirter Mühlenmeister mit den besten Zeugnissen versehen, auch kautionsfähig, sucht sogleich oder später eine selbstständige Stellung. Adressen unter **A. B.** nimmt die Expedition d. B. entgegen.

Stettiner Stadt-Theater.

Mittwoch, den 24. März 1869.

Norma.

Große Oper in 4 Akten von Bellini.

Abgang und Ankunft
der
Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 15 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Vorm. **II.** 9 U. 55 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 35 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 41 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 3 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugart, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin und Colberg: I.** 6 U. 5 M. Vorm. **II.** 11 U. 35 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 26 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 52 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 18 M. Morg. **II.** 8 U. 25 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 34 M. Vorm. **IV.** 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz) **VI.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Cöslin und Colberg: I.** 11 U. 34 M. Vorm. **II.** 3 U. 45 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags **IV.** 7 U. 22 M. Abends.